

A woman with dark hair, wearing a green dress and running barefoot, is shown in profile, moving from left to right across a vibrant green field. She holds a string attached to a large, bright yellow balloon that floats in the upper left corner of the frame. The background features a clear blue sky with stylized white clouds. The overall aesthetic is clean and modern, with a focus on green and yellow colors.

# GRÜN IST weitergehen, wo andere stillstehen.

Unser Wahlprogramm für  
die Städteregion Aachen 2020

Am **13.09.**

*Grün wählen!*

**Grün ist deine Zukunft.**

A bright yellow sunflower with a dark center is positioned in the bottom right corner of the image, casting a shadow on the ground.

# **GRÜN IST weitergehen wo andere stillstehen.**

**Unser Wahlprogramm für  
die Städteregion Aachen 2020**

## **Inhalt**

<b>Präambel .....</b>	<b>6</b>
<b>Wahlprogramm .....</b>	<b>8</b>
Konsequenter Klimaschutz /Energiewende vollziehen .....	8
Wirtschaft - den Strukturwandel zukunftsorientiert gestalten .....	10
Die Verkehrswende vorantreiben .....	12
Umwelt schützen und Artenvielfalt erhalten .....	14
Sozial und solidarisch Teilhabe ermöglichen .....	16
Bezahlbare Wohnungen .....	18
Die Demokratie bewahren – für ein friedliches, solidarisches Zusammenleben in der Euregio .....	19
Gute Bildung für alle .....	21
Kunst und Kultur - für eine bunte und lebenswerte Städteregion .....	23
Bürger*innenfreundliche Verwaltung .....	25
Städteregion Aachen – Region der Gerechtigkeit, Chancengleichheit, des gesellschaftlichen Miteinanders und der Diversität.....	26

# Präambel

## Ob Corona oder Klima, wir müssen alle Krisen angehen

Unser Programm war gerade beschlossen, da ging es mit Corona los. Die Folgen der Pandemie werden für alle in der Städteregion Aachen einschneidend sein und uns noch lange beschäftigen.

Die GRÜNEN Grundthemen bleiben trotz Krise die richtigen. Mehr noch, die Grüne Politik zielt ins Zentrum der Krisenbewältigung. Denn Krise bedeutet vor allem eines: weg von alten Strategien hin zu neuen Lösungen. Umorientierung und Neuausrichtung ohne Denkverbote, das ist GRÜNE Politik pur. Krisen lassen sich nur mit sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Solidarität bewältigen. Unser Programm steht im Kern für Vielfalt und Gerechtigkeit.

Lokale Politik und regionale Koordination sind offenbar in brenzligen Zeiten für schnelle und passgenaue Reaktionen enorm wichtig. Politik kann, wenn's brennt, wichtige Entscheidungen von jetzt auf gleich treffen: von der unbürokratischen Finanzspritze bis zu ehrenamtlich genähten Masken. Finanziell sitzen Unternehmen und Kommunen im selben Boot. Einnahmen werden schwinden, Ausgaben steigen.

Während der letzten Monate kam das Gesundheitssystem zeitweise fast an seine Grenzen. Corona hat drastisch aufgezeigt wie zentral Vorsorge und Pflege sind. Gewinnmaximierung ist im Gesundheitssektor fehl am Platze.

Die Digitalisierung war ja bereits in aller Munde, aber durch Corona wurde sie von heute auf morgen zum Alltag: Homeoffices, Video-Konferenzen oder Einkaufen im Netz. Soziale Kontakte? Nur noch virtuell. Die Schulen unter Strom, denn der digitale Unterricht der Zukunft musste innerhalb kürzester Zeit anlaufen.

Die Ländergrenzen waren plötzlich wieder dicht. Hautnah haben wir hier in der trinationalen Region erlebt, wie fragil Europa sein kann. Der Europäische Gedanke ist beileibe keine Selbstverständlichkeit!

Umwelt- und Klimaschutz bleiben für uns GRÜNE an erster Stelle. Gegen die Klimakrise wird es keinen Impfschutz geben. Investitionen und anlaufende Konjunkturprogramme sind nur sinnvoll, wenn sie Impulse für mehr Klimaschutz setzen.

Sicher ist, dass wir aus unseren Krisenerfahrungen kluge Schlüsse ziehen müssen, um auch in Zukunft gewappnet zu sein. Wir GRÜNE sind aus der ökologischen Krise entstanden und haben viel Erfahrung mit offenen und transparenten Lernprozessen. Das wird uns helfen, nach Corona die Weichen neu zu stellen.

**Wir GRÜNE haben in den letzten 25 Jahren in Kreis bzw. Städteregion Aachen viel erreicht! Darauf werden wir aufbauen!**

# Kapitel 1: Konsequenter Klimaschutz / Energiewende vollziehen.

Die Klimakrise macht vor der Städteregion Aachen nicht halt. Das Abschmelzen von Eisschilden und Gletschern, immer dramatischere Wetterereignisse, ein weltweites, beschleunigtes Artensterben und die absehbare Verfehlung der gesetzten Ziele bei der Reduzierung von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) machen Sofortmaßnahmen auf allen Ebenen notwendig. Gerade unsere Region hat die Chance, durch den Ausstieg aus der Braunkohle zur ersten CO<sub>2</sub>-neutralen Region Europas zu werden. Daran wollen wir arbeiten.

*Im Einzelnen sind dies für die Städteregion:*

- Zügige Weiterentwicklung und konsequente Umsetzung des Programms Raum.Mobilität.Klima mit dem Ziel „CO<sub>2</sub>-neutrale Städteregion“ bis spätestens 2030.
- Parallel fordern wir ein CO<sub>2</sub>-Budget und darauf aufbauende Maßnahmen, die zur Einhaltung des Budgets führen.
- Zusammenarbeit der drei regionalen Energieversorger in einer kommunal geführten städteregionalen Energiedienstleistungsgesellschaft, die die Aufgabe hat, für die Kommunen der Städteregion und für die Städteregion selbst Energieprojekte, Quartierslösungen und Contracting-Vorhaben zu planen, zu bauen und zu betreiben.
- Weiterer Ausbau der Erneuerbaren Energien, z.B. durch Schaffung interkommunaler Windparks, Repowering von Windenergieanlagen, Ausstattung aller geeigneten Dächer in der Städteregion mit Photovoltaik-Modulen und Photovoltaik auf Freiflächen.
- Ausrüstung aller durch die Städteregion gestaltbaren und geeigneten Parkplätze mit Solarcarports zur Solarstromproduktion.
- Unterstützung von Energieeffizienzmaßnahmen.
- Kommunale Energieanbieter stärker bei Energiesparprogrammen und Ausbau von Photovoltaik auf privaten Dächern fördern („100.000-Dächer-Programm“). Photovoltaik Anlagen auch auf denkmalgeschützten Häusern ermöglichen.

- Förderung dezentraler Energiespeicher für Privathaushalte und Gewerbe.
- Klärschlammverbrennung nur nach dezentraler Vergärung und Trocknung durch erneuerbare Energie als CO<sub>2</sub> neutraler Prozess auch außerhalb unserer Region.
- Alle biogenen Abfälle, die sich zur Vergärung eignen, in Biogasanlagen nutzen.
- Prüfen, wie Fernwärmenetz auf erneuerbare Energien umgestellt werden kann und umsetzen.
- Fortsetzung der regionalen und internationalen Aktivitäten mit dem Ziel der kurzfristigen Stilllegung der belgischen Atomkraftwerke in Tihange und Doel und Unterstützung unserer Nachbar\*innen beim Ausstieg.
- Landwirtschaftliche Flächen unter Photovoltaikanlagen ermöglichen.
- Förderung von Mieterstrom.

## Kapitel 2: Wirtschaft - den Strukturwandel zukunftsorientiert gestalten

**Auch wenn die Bundesregierung die Empfehlungen der „Kohlekommission“ nicht 1:1 umsetzen will und immer noch Dörfer abgebaggert werden sollen, ist die äußerst klimaschädliche Verbrennung von Braunkohle durch eine schrittweise Abschaltung der ältesten Kraftwerksblöcke und den kompletten Ausstieg bis spätestens 2038**

**Geschichte. Unsere Region hat damit die Chance, unsere regionale Wirtschaft zukünftig CO2 neutral zu gestalten, dadurch neue Arbeitsplätze zu schaffen und sich von der einseitigen Abhängigkeit unserer regionalen Wirtschaftsstruktur von einem Konzern zu lösen.**

**Die zugesagten Bundesmittel in Milliardenhöhe für alle vom Abschied der Kohle betroffenen Gebiete müssen dafür genutzt werden. Die Transformation in eine zukunftsfähige Wirtschaftsregion erfordert den Mitteleinsatz insbesondere in Aus- und Weiterbildung entsprechend den Anforderungen der zukünftigen Arbeitswelt. Die Mittel dürfen nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ verteilt werden, sondern gezielt und zukunftsorientiert.**

*Für uns heißt das u.a.:*

- Ausschreibeverfahren für die neuen Förderprogramme so gestalten, dass gerade ortsansässige Mittelstands-Unternehmen teilnehmen können und Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt werden.
- statt neuer Gewerbegebiete alten Stils: Ausweisen neuer klimaneutraler Gewerbegebiete mit moderner digitaler Infrastruktur, kurzen Arbeitswegen und guter Anbindung an ÖPNV, sowie soziale Infrastruktur: Kontakte zu den Hochschulen und moderne Konzepte wie flexibel nutzbare Büroflächen helfen einer innovativen Wirtschaft.
- alte Gewerbeflächen nachverdichten, mehrgeschossig ausbauen.
- Innerstädtische Gebiete mit Nutzungsmix ermöglichen.
- Regionale Abstimmung und Kooperation bei Neuausweisungen von Gewerbegebieten und wirksame Maßnahmen zum Abbau der interkommunalen Konkurrenz (Steuern, Grundstückspreise etc.).

- gute Beispiele der örtlichen Gründerinnenszene nutzen, um den Anteil frauengeführter Start-Ups signifikant zu steigern.
- Einführung einer Gemeinwohlbilanz für die Verwaltung und Eigenbetriebe der Städteregion Aachen mit Vorbildfunktion für die regionale Wirtschaft.
- Ausbau der Region zum Zentrum für Alternativen zum Verbrennungsmotor und neue Technologien, aufbauend auf dem Know-how unserer renommierten Hochschulen und Forschungseinrichtungen (RWTH Aachen, FH Aachen, Forschungszentrum Jülich und der regionalen Unternehmen).
- Nutzung von alten Standorten der Braunkohlewirtschaft für Projekte der Energiewende (Solarkraftwerke, Windparks, Speichertechnologien etc.).
- Ermöglichung von (Zwischen)Nutzungen von Flächen und Gebäuden.
- Entwicklung und Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten, z.B. in Landwirtschaft und Energie, aber auch in anderen Bereichen.
- Stärkung des regionalen Handwerks.

## Kapitel 3: Die Verkehrswende vorantreiben

Die Städteregion Aachen hat gute Voraussetzungen, um die neben der Energiewende ebenso notwendige Verkehrswende voranzutreiben: Seit zwei Jahrzehnten verbessert der konsequente Aus- und Weiterbau der Euregiobahn die schienengebundenen Nahverkehrsverbindungen zwischen Aachen und den umliegenden Städten und Gemeinden. Mit einer RegioTram kann die Städteregion für die kommenden Jahrzehnte einen stabilen Grundstein für den ÖPNV in der Region legen.

### Unsere Ideen zum ÖPNV:

- Verbesserung der Infrastruktur des öffentlichen Schienenverkehrs, z.B. durch innovative Verbesserungen des Bahnknoten Aachens und damit des Potentials zwischen Aachen und Köln und die Optimierung weiterer bestehender Bahnstrecken.
- Weiterer Ausbau der Euregiobahn nach Siersdorf und Baesweiler sowie über Breinig in Richtung belgische Grenze und Eupen.
- Schaffung einer Straßenbahnverbindung („RegioTram“) von Aachen-Mitte in die nördliche Städteregion, über Würselen nach Alsdorf-Baesweiler, und zum Forschungszentrum Jülich („BrainTrain“).
- Verbesserung des ÖPNV Angebots, neben einer Netz- und Taktverdichtung, besonders auf den stark beanspruchten Verbindungen: z.B. Einrichtung einer Busspur auf der B258 ab Itertal stadteinwärts mit der Perspektive einer EifelTram.
- Attraktive Querverbindungen auf der Grundlage eines zukunftsweisenden ÖPNV/SPNV Netz in der Region.
- Verstärkung der interkommunalen und euregionalen Zusammenarbeit mit dem Ziel eines einfachen und verständlichen Tarifsystems für die Nutzer\*innen.
- die Finanzierung des ÖPNV in den zuständigen Gremien auf breite Füße stellen wie z.B. durch die Einführung eines 365 € Ticket für alle Arbeitenden in der Region oder durch ein gemeinsames, kostengünstiges Abo für verschiedene Verkehrsmittel wie die Mobilitätsflatrate in Augsburg.

Die Forderungen des Radentscheides in Aachen sind bereits angenommen worden. Nicht nur die große Zahl der Unterstützer\*innen dieses Begehrens zeigt: Radverkehr ist ein wichtiger Bestandteil der Mobilität der Zukunft.

Doch nun muss die Städteregion nachziehen. Mit dem Fahrrad zur Arbeit oder zur Uni zu fahren, soll in Zukunft keine Ausnahme mehr darstellen, sondern eine kostengünstige und schnelle Option für den Alltag sein.

### Dafür wollen wir Folgendes in Angriff nehmen:

- Radschnellwege, die ein schnelles und sicheres Vorankommen in der Region ermöglichen.
- Bestehende Radwege ausbauen und sichern, denn Radverkehr darf kein Abenteuer sein. Dazu gehören auch eine einheitliche Trennung von Rad- und Gehwegen, sowie sichere Kreuzungen.
- Für den gelungenen Umstieg auf das Rad bedarf es außerdem sicherer Stellplätze, besonders an Bushaltestellen und Bahnhöfen. Dabei müssen auch Lastenfahrräder berücksichtigt werden.

Des Weiteren gibt es bedeutende Innovationen aus der Städteregion: e.Go und Street-scooter sind inzwischen landesweit bekannte Begriffe für innovative Elektromobilität, die sich aus dem Know-how der Technologiezentren an der RWTH Aachen entwickelt haben.

### Daher setzen wir uns ein für:

- einen Ausbau der elektromobilen Infrastruktur, um den Umstieg von der Verbrenner-technik auf abgasfreie Antriebsarten bei privat und öffentlich genutzten Fahrzeugen zu erleichtern.
- die Entwicklung von Mobilitätsstationen in der Region zum Umstieg von privaten PKW auf Bus, Bahn, Carsharing und Fahrradverleihsysteme, sowie Angebote wie Ruf-busse oder Ruftaxis.
- Modellprojekte für autonomes Fahren.

## Kapitel 4: Umwelt schützen und Artenvielfalt erhalten

Mit dem Ausbreiten von Wohn- und Gewerbegebieten schwinden Grünflächen in der Region. Dem stellen wir moderne Konzepte zur Begrünung der Städte entgegen. Auch städteregionale Flächen außerhalb der Städte können zur Aufwertung des Naturraums beitragen.

Um das Verschwinden von Insekten und Vögeln aufzuhalten, ist ein vernünftiger Umgang mit Pflanzenschutzmitteln unumgänglich. Dabei, und auch bei der Begrünung von Gärten, ist auch jede\*r einzelne gefragt.

*Deshalb sind uns folgende Maßnahmen wichtig:*

- Im Zuge einer flächendeckenden Landschaftsplanung und in Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden mehr Flächen für den Naturschutz erwerben und entsprechend entwickeln.
- Anlegung von insekten- und amphibienfreundlichen Blühflächen entlang aller städteregionaler Straßen und der öffentlichen Grünbereiche.
- Streuobstwiesen fördern.
- Anlage von Gründächern und Förderung der Fassadenbegrünung.
- Minimierung des Einsatzes von Herbiziden und Pestiziden. Biolandwirtschaft und solidarische Landwirtschaft auf städteregionalen Flächen fördern.
- Schulung konventioneller Landwirt\*innen, um auf Pestizide und Herbizide zu verzichten und Förderung von Blühstreifen auf ihren Flächen.
- Weiterentwicklung der Städte durch mehr offene Grünflächen zur Verminderung von Überflutungen (genannt Schwammstadt).
- Renaturierung von Flussläufen, wo dies möglich ist.

- Wettbewerbe zur Gestaltung von Vorgärten.
- Lichtverschmutzung verringern, um natürliche Rhythmen nicht übermäßig zu stören.



# Kapitel 5: Sozial und solidarisch Teilhabe ermöglichen

**Armut, Arbeitslosigkeit, Krankheiten, Sucht, Gewalterfahrungen, Flucht, sich auflösende Familienverhältnisse oder andere Notlagen bringen Menschen in schwierige Lebenssituationen. Auch Menschen mit Behinderungen stehen bei ihrer Mitwirkung und Einbeziehung im Alltag oft vor besonderen Herausforderungen.**

**Eine wichtige Aufgabe der Städteregion ist es deshalb, in Zusammenarbeit mit den in diesem Bereich tätigen Vereinen und Wohlfahrtsverbänden die notwendige Hilfe und Unterstützung zu leisten, Teilhabe zu ermöglichen und dadurch den gesellschaftlichen Zusammenhang zu stärken.**

**Wir leben – zum Glück! – immer länger. Jeder fünfte Mensch in NRW ist über 65 Jahre alt – Tendenz steigend. Wir GRÜNE setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, damit jeder Mensch selbstbestimmt, bei bestmöglicher Gesundheit und in Würde alt werden kann und aktiv an der Gesellschaft teilhat.**

**Die wichtigsten Aufgaben sind:**

- Aktive Begleitung der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes durch Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Verwaltung, Trägerlandschaft und der Politik, um keine Verschlechterungen der Situation für Menschen mit Behinderung zuzulassen. Dabei sollen die Einrichtungsträger unterstützt werden, ihre Angebote stärker sozialraumorientiert auszurichten.
- Öffentlich geförderte Beschäftigung, Teilzeitausbildung und modulare Teilqualifizierungen.
- In Zusammenarbeit mit den Kommunen Stärkung der Quartiersentwicklung und Unterstützung benachteiligter Sozialräume durch Förderung entsprechender Quartiersprojekte und Sozialraummaßnahmen, die Quartiere, Ortsteile und Nachbarschaft als soziales (inklusives, integratives, generationenübergreifendes, geschlechtergerechtes) Netzwerk stärken.
- Weiterentwicklung der Sozialplanung zu verschiedenen Themenschwerpunkten, um

die Bedarfe genauer zu identifizieren, Angebote zielgerichteter zu gestalten und die Kommunen bei Umsetzungsmaßnahmen zu unterstützen.

- Älter zu werden bedeutet heute etwas anderes als früher. Viele Menschen sind am Ende ihrer Berufstätigkeit eigenständig und aktiv, doch mit dem Ende der Erwerbsarbeit haben viele die Sorge, soziale Kontakte zu verlieren. Dabei kann diese Zeit eine neue Lebensphase sein, die sie ihren Interessen, Freund\*innen, der Familie und gesellschaftlichem Engagement widmen. Dieses Engagement wollen wir GRÜNE besser unterstützen, denn es bereichert unsere Gesellschaft, die vom Erfahrungsschatz, der Lebensleistung und der Zeit älterer Menschen enorm profitieren kann.
- Pflegestationen und ambulante Einrichtungen für alte Menschen und Menschen mit Behinderung im Quartier fördern und mit Nachbarschaftstreffs verbinden.
- Stärkung der Städteregion als flächendeckende Gesundheitsregion: Präventionsangebote, Krankenhausstandorte, Hebammenversorgung, Pflegeausbildung und vielfältige, nicht auf Gewinnerwirtschaftung ausgerichtete stationäre wie ambulante Pflege- und Wohnformen.
- Verbesserung des Angebots an barrierefreien Frauenhäusern in der Städteregion.

## Kapitel 6: Bezahlbare Wohnungen

Der Wohnungsmarkt hat sich in letzter Zeit zum Schlechteren verändert. Gerade im Ballungsraum der Stadt Aachen und in größeren Städten in der Städteregion wird es – nicht nur für Menschen mit niedrigem Einkommen und Studierende, sondern auch für Durchschnittsverdiener\*innen - immer schwieriger, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Als kommunale Aufgabe müssen die der Städteregion angehörenden betroffenen Kommunen dieser Entwicklung konsequent entgegenwirken. Die Städteregion kann und muss die Kommunen dabei aber auch unterstützen.

*Folgende Ziele sind dabei zu verfolgen:*

- Umwandlung von leer stehendem Gewerbe- in bezahlbaren Wohnraum und Bereitstellung weiterer Mittel für den Wohnungsbau, insbesondere für die Schaffung öffentlich geförderten Wohnraums, finanziert u.a. durch Verkauf der restlichen RWE-Aktien. Bereitstellung preisgünstigen Wohnraums in gut vom ÖPNV erschlossenen Bereichen im Aachener Umfeld.
- Neu-Nutzung von Altbauwohnungen, sowie Nachverdichtung in der Städteregion.
- Unterstützung beim Bau von Gemeinschaftswohnanlagen und generationenübergreifendem Wohnen.
- Unterstützung von Wohnungsbau in Form von Genossenschaften und anderen nicht kommerziellen Formen.
- Kooperation zwischen den Kommunen bei der Neuausweisung von Wohngebieten, auch unter Berücksichtigung von guten Mobilitätsangeboten sowie Infrastrukturen wie Schulen, Kitas etc.

## Kapitel 7: Die Demokratie bewahren – für ein friedliches, solidarisches Zusammenleben in der Euregio

Die Städteregion Aachen liegt im Herzen Europas und lebt den europäischen Gedanken des Austausches mit den Nachbarländern. Sie profitiert wirtschaftlich und kulturell von vielen europäischen Errungenschaften, wie z.B. von offenen Grenzen. Durch die euregionale Zusammenarbeit wurde aus einer benachteiligten Grenzlage eine prosperierende internationale Region. Das soll und muss so bleiben! Außerdem profitiert die Städteregion von Menschen mit unterschiedlichsten Migrationshintergründen und Kulturen, die unsere Region offen und vielfältig machen. Die Städteregion bietet geflohenen Menschen Schutz vor Krieg und Verfolgung und muss diesen Menschen solidarisch zur Seite stehen! Denn dieses friedliche Zusammenleben wird zunehmend von politischen und geistigen Brandstifter\*innen gefährdet.

**Wir stellen uns daher allen in den Weg, die unsere freiheitliche Demokratie und gelebten Werte der Interkulturalität angreifen wollen. Allen Populist\*innen und Nazis, die alte Mauern und Grenzen wieder errichten wollen, erteilen wir eine klare Absage!**

*Deshalb ist uns sehr wichtig:*

- Eine Absage an alle Nazis, Populist\*innen und alle anderen, die unsere freiheitliche Demokratie beseitigen wollen. Wir lehnen jede Art der Zusammenarbeit mit diesen Organisationen und den Menschen, die sie vertreten, ab.
- Zur Stärkung des Miteinanders brauchen wir Projekte, welche sich für Aufklärung, Toleranz, Integration und für den Abbau von Vorurteilen einsetzen. Ein erfolgreiches Beispiel ist das AWO Fanprojekt Aachen, welches Freizeitangebote für Jugendliche aus der Region anbietet und so gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball arbeitet. Weitere Beispiele sind die Projekte „Stolpersteine“ und „Demokratie leben!“ an der Volkshochschule Aachen und das Bildungsbüro.
- Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Nachbarländern in der Euregio muss weiter ausgebaut werden.

- Weiterer Abbau von Hindernissen für Grenzgänger\*innen, die Euregio kann als Musterregion für innereuropäischen Bürokratieabbau dienen. Als Grüne wollen wir diese nutzen und den Austausch auch auf regionaler Ebene fördern, so dass alle Menschen in der Euregio täglich davon profitieren können.

Antisemitismus hat in der politischen Kultur der demokratischen Parteien in der Städteregion keinen Platz. Vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung, ist eine besondere Sensibilität im Umgang mit Antisemitismus unerlässlich. Dieser darf allerdings nicht in der historisch-politischen Beschäftigung mit dem Thema verharren, sondern muss bekämpft werden. Der Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das in verschiedensten Ausprägungen überall zu finden ist: Der eliminatorische rechts-extreme Antisemitismus, ebenso wie der linke Antisemitismus, der sich oft als „Antizionismus“ zu tarnen versucht, aber doch die alten antisemitischen Stereotype bedient, sowie der religiös motivierte Antisemitismus oder antisemitische Ansichten in der Mitte der Gesellschaft. Antisemitismus ist ein latentes Phänomen, das nie verschwunden war. Er wird in den letzten Jahren nur wieder stärker öffentlich sichtbar.

Wir stehen ganz klar ein gegen jede Form des Antisemitismus und an der Seite unserer jüdischen Mitbürger\*innen. Gemeinsam mit engagierten Bürger\*innen möchten wir konkrete und deutliche Zeichen setzen und dazu

- eine aktive Erinnerungskultur schaffen,
- Partnerschaften von Schulen und Jugendeinrichtungen mit israelischen Institutionen fördern,
- Dialog und Begegnung unterstützen,

damit in unserer Gesellschaft jüdisches Leben angstfrei und unbefangen möglich ist.

## Kapitel 8: Gute Bildung für alle

**Gute Bildung ist der Schlüssel zu mehr Chancengleichheit und Integration. Sie ermöglicht Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben. Gute Bildung von Anfang an ist unser oberstes Anliegen, wobei Kinder, die sozial und wirtschaftlich besonders benachteiligt sind, besonderer Förderung bedürfen.**

**Es wird Zeit, eine zweckmäßige und zukunftsweisende Digitalisierung der Schulen voranzubringen, wobei Lehrer\*innen frühzeitig mit eingebunden werden müssen. Dies soll über digitalgestützte Unterrichtsgestaltung und durch kreative Nutzung der digitalen Möglichkeiten eine individuelle Förderung ermöglichen. Uns ist es ein besonderes Anliegen, Schüler\*innen auf dem Weg zur selbstbewussten Nutzung digitaler Anwendungen zu begleiten. Der Schule als Bildungseinrichtung kommt hier eine wichtige Funktion zu. Die Digitalisierung von organisatorischen Abläufen in der Schule und des Kontaktes zwischen Lehrer\*innen, Schüler\*innen und Eltern ist zukunftsweisend und unterstützen wir. Wir wollen die Schullandschaft konsequent an den Bedürfnissen der Schüler\*innen ausrichten und erhalten, was auch ausreichende finanzielle Mittel für Berufskollegs und Förderschulen erfordert.**

### *Wir wollen deshalb:*

- Eine kommunale Grenzen übergreifende Schulentwicklungsplanung in Stadt und Städteregion.
- Die Kooperation zwischen den verschiedenen Schulen der Städteregion und der Kommunen stärken, insbesondere in der Oberstufenentwicklung zwischen Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs oder im Austausch zwischen Regelschulen und Förderschulen.
- Die Inklusion von Kindern aus jeder sozialen, gesundheitlichen oder kulturellen Lebenssituation in Regelschulen unterstützen und weiterentwickeln, wie z.B. durch den Ausbau der Koordinierungs- und Beratungsstelle für systemische Inklusionsassistenz (KOBSI).
- Eine zweckmäßige und zukunftsweisende Digitalisierung des Schulalltags und -unterrichts vorantreiben und Lehrer\*innen frühzeitig durch Fortbildungen und Konzeptarbeit in den Prozess mit einbinden.

- Die Unterstützung der Schulen beim Ausbau und Betrieb einer IT-Infrastruktur, die stets den Anforderungen eines modernen Unterrichts gerecht wird.
- Schüler\*innen bei der Entwicklung zu selbstbewussten Nutzer\*innen des Internets und Käufer\*innen von digitalen Endgeräten begleiten.
- Den zweiten Bildungsweg erhalten durch die Weiterentwicklung des Weiterbildungskollegs und eine stärkere Kooperation zwischen Abendrealschule und VHSen.
- Die Schullandschaft konsequent an den Bedürfnissen der Schüler\*innen ausrichten und erhalten: die Berufskollegs und Förderschulen mit genügend Mitteln ausstatten, so dass lernen dort weiterhin im zeitgemäßen Rahmen möglich ist.
- Das Bildungsbüro weiterhin für die Bedarfe der Schulentwicklung aktiv nutzen.
- Wir wollen, dass alle staatlichen Ebenen - Bund, Land und Kommunen - sich der Herausforderung der Inklusion stellen und dieser mit Anreizen und Maßnahmen begegnen. Für unsere Stadt heißt das, in Kooperation mit allen Betroffenen und Verantwortlichen den Einsatz für Inklusion zu verstärken und mehr Teilhabe zu ermöglichen.

## Kapitel 9: Kunst und Kultur - für eine bunte und lebenswerte Städteregion

**Die freie Entfaltung von Kultur und Kunst ist elementar für eine offene und demokratische Gesellschaft. Kunst und Kultur stiften Identität, sind Impulsgeber für die Gesellschaft, und unterstützen Menschen dabei, ihre persönlichen Potenziale zu entdecken und zu entwickeln. Kunst und Kultur stärken das Zusammenleben, schaffen Lebensqualität, und helfen in einer Zeit des Wandels und großer Transformationen diese zu verstehen und zu bewältigen.**

***Wir Grüne wollen Kunst und Kultur in der Städteregion erhalten, stärken und weiterentwickeln. Wir setzen uns deshalb für Folgendes ein:***

- Besonders wichtig ist uns die kulturelle Bildung. Das Bildungsbüro und die bestehenden Angebote, wie z.B. die Bildungszugabe, Angebote für Kinder und Jugendliche, das Kunst- und Kulturzentrum (KuK) in Monschau, Kulturfestival etc. müssen erhalten und ausgebaut werden.
- Kultur soll an vielen Orten stattfinden und vielen Menschen Teilnahme ermöglichen. Deshalb unterstützen wir vorhandene Kulturorte und die Schaffung neuer Kulturorte sowie einen einfachen und barrierefreien Zugang zu Kulturangeboten.
- Wichtig ist uns auch die Freie Kultur. Die Freie Kultur braucht Wertschätzung und Förderung durch Beratung, Finanzen und die Bereitstellung bzw. Nutzungsmöglichkeit von Räumen in städteregionalen Gebäuden für kulturelle Zwecke.
- Von der Kultur- und Kreativwirtschaft können wichtige Impulse ausgehen, gerade auch bei Transformationsprozessen. Deshalb wollen wir diese und die Kooperation der Kultur- und Kreativwirtschaft mit anderen Wirtschaftszweigen sowie Forschung und Wissenschaft aktiv fördern.
- Kunst und Kultur in der Städteregion können durch Vernetzung gestärkt werden. Wir setzen uns für mehr und intensivere Kooperation ein. Zu dieser Kooperation gehört auch, dass Kulturinstitutionen Stadt- und Gemeindegrenzen überschreiten.

- Die gesamte Euregio sollte mehr als bisher als eine Kulturregion wahrgenommen werden. Auch sollten ihre vielfältigen Kulturangebote ganz selbstverständlich wie die Angebote in der eigenen Stadt/Gemeinde genutzt werden. Deshalb sollten die Kulturangebote in der Euregio über die Grenzen hinweg besser kommuniziert werden.
- Um Teilhabe für alle zu ermöglichen, sollen Kunst- und Kulturangebote möglichst barrierefrei sein (zum Beispiel durch Unterstützungen wie Induktionsanlagen, Leichte Sprache, Audiosysteme usw.).

## Kapitel 10: Bürger\*innenfreundliche Verwaltung

**Eine moderne Verwaltung muss Dienstleisterin und Partnerin der Bürger\*innen sein. Dazu muss sie personell und technisch gut aufgestellt sein. Wir werden daher weitere Organisationsuntersuchungen in den Ämtern der Städteregion durchführen. Dabei sind für uns regelmäßige Befragungen der Bürger\*innen zur Qualität der Verwaltung unabdingbar. Das Strukturkonzept der Städteregion und das Personalbewirtschaftungskonzept müssen so weiterentwickelt werden, dass der sparsame Umgang mit öffentlichen Geldern und die Interessen der Mitarbeiter\*innen zu einem gerechten Ausgleich geführt werden. Eine moderne Verwaltung muss auf vielen Wegen für die Bürger\*innen zugänglich sein. Ein digitaler Zugang, sei es über Computer, Smartphone oder andere technische Geräte, muss für alle Ämter der Städteregion schnellstmöglich geschaffen werden. Die Digitalisierung darf aber den persönlichen Kontakt zu Verwaltung nicht ersetzen.**

### *Wir wollen:*

- die Beschäftigten ausreichend schulen und weiterbilden, um sie für die Herausforderungen der Digitalisierung fit zu machen und in die Lage zu versetzen, diese in ihrer Arbeit auch motiviert und konstruktiv umzusetzen.
- die Digitalisierung dazu nutzen, Arbeitsabläufe und Prozesse in der Verwaltung neu zu denken und zu verändern, mit dem Ziel von mehr Effizienz, Schnelligkeit und Transparenz.
- die Serviceportale der Städteregion und der Kommunen benutzerfreundlich vernetzen.
- eine intensive und transparente Information der Bürgerschaft über die Themen des e-Governments und andere digitale Themen der Städteregion, mit Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitgestaltung.
- Behördengänge bedeuten Zeit, Fahrtkosten und oft hohen Aufwand für Bürger\*innen. Deshalb muss der Bürgerservice ausgebaut und einfacher und benutzerfreundlicher gestaltet werden.

# Kapitel 11: Städteregion Aachen – Region der Gerechtigkeit, Chancengleichheit, des gesellschaftlichen Miteinanders und der Diversität

Wir Grüne setzen uns für Antidiskriminierung, Chancengleichheit, Diversität und Geschlechtergerechtigkeit ein. Diese Aufgaben sollen in einem Ausschusses gebündelt werden, welcher der politischen und gesellschaftlichen Umsetzung der Maßnahmen zu den heutigen Anforderungen an Geschlechtergerechtigkeit, Gleichstellung und Antidiskriminierung gerecht wird. Der Aufgabenbereich umfasst insbesondere auch Angelegenheiten der LGBTI\* - Community (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Trans- und Intersexuelle). Auch gehört die Durchführung von gendergerechten Beteiligungsverfahren in diesen Ausschuss. Wir werden prüfen, ob beispielsweise die paritätische Besetzung von Beteiligungsgremien dazu einen Beitrag leisten kann.

## *Weitere Forderungen sind:*

- Alleinerziehende verdienen unsere Unterstützung. Daher werden wir uns für eine städteregionale Koordinierungsstelle einsetzen, die insbesondere alleinerziehende Eltern bei der Vermittlung eines Kinderbetreuungsplatzes unterstützen wird. Zudem soll es dort Beratung und Hilfestellung bei der Beantragung der familienpolitischen Leistungen geben und durch flexible Angebote die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert werden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Städteregion Aachen dem Leitbild der Geschlechtergerechtigkeit folgt. Das bedeutet zum Beispiel auch, bei der Auftragsvergaben nur solche Firmen zu berücksichtigen, die sich ebenso an diese Genderstandards halten.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Städteregion Aachen genderdifferenzierte MINT-Aktivitäten für Kinder in ihren Bildungseinrichtungen gezielt fördert.
- Wir fördern Institutionen und Organisationen, die Frauen, Kindern und auch Männern helfen, die von häuslicher Gewalt oder von Gewalt in Institutionen betroffen sind.

## BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Kreisverband Aachen

Franzstr. 34

52064 Aachen

Germany

Telefon +49 (241) 160 38 08

Telefax +49 (241) 51 21 68

Webseite [gruene-region-aachen.de](http://gruene-region-aachen.de)

Newsletter [news.gruene-region-aachen.de](mailto:news.gruene-region-aachen.de)

Am **13.09.**

*Grün wählen!*

**Grün ist deine Zukunft.**

